

# Judasevangelium und Codex Tchacos

Herausgegeben von  
ENNO EDZARD POPKES und  
GREGOR WURST

*Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament  
297*

---

**Mohr Siebeck**

Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor  
Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors  
Friedrich Avemarie † (Marburg)  
Markus Bockmuehl (Oxford)  
James A. Kelhoffer (Uppsala)  
Hans-Josef Klauck (Chicago, IL)

297





# Judasevangelium und Codex Tchacos

Studien zur religionsgeschichtlichen Verortung  
einer gnostischen Schriftensammlung

Herausgegeben von  
Enno Edzard Popkes und Gregor Wurst

Mohr Siebeck

ENNO EDZARD POPKES ist Professor für Geschichte und Archäologie des frühen Christentums und seiner Umwelt am Institut für Neues Testament und Judaistik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

GREGOR WURST ist Ordinarius für Kirchengeschichte, unter besonderer Berücksichtigung der Alten Kirchengeschichte und Patrologie, an der Universität Augsburg.

e-ISBN 978-3-16-152474-5

ISBN 978-3-16-150794-6

ISSN 0512-1604 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2012 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden. BwGrKl ist eine Schrift von BibleWorks, LLC.

## Vorwort

Der vorliegende Sammelband ist aus einem wissenschaftlichen Symposium hervorgegangen, welches bereits im Frühjahr 2008 in München – also vor viereinhalb Jahren – stattfand. Seine Entstehungsgeschichte dokumentiert eindrücklich, mit welchen Problemen man bei der Beschäftigung mit dem Codex Tchacos konfrontiert werden kann. Nachdem der Codex Tchacos bereits im Jahre 1978 entdeckt und 1983 einer ersten wissenschaftlichen Begutachtung unterzogen worden war, konnte er zunächst keinen Besitzer finden, der ihm eine angemessene papyrologische und wissenschaftliche Behandlung zuteil werden ließ. Aufgrund zuweilen eklatanter Fehlbehandlung wurde er in einer langen Leidensgeschichte sehr stark beschädigt. Erst durch die Anstrengungen der schweizerischen Kunst- und Antiquitätenhändlerin Frieda Nussberger-Tchacos, deren Vater Dimaratos Tchacos zum Namenspatron des Codex wurde, der in Basel ansässigen Maecenas-Stiftung und der National Geographic Society wurde es ermöglicht, dass der Kodex einer wissenschaftlichen Standards entsprechenden Restauration unterzogen wurde. Nachdem am 9. April 2006 eine erste Übersetzung des Textes bzw. ein knappes Jahr später die kritische Edition des koptischen Textes und der Faksimile-Photographien der einzelnen Kodex-Seiten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, zog der Codex Tchacos und v.a. das durch ihn überlieferte Judasevangelium eine Aufmerksamkeit auf sich, die mit den Ereignissen verglichen werden kann, welche die Qumranfunde bzw. die Nag-Hammadi-Kodizes auslösten. Während der Vorbereitung des vorliegenden Sammelbandes wurden wiederum neue Fragmente veröffentlicht, deren Verwendung jedoch aufgrund juristischer Unklarheit nicht sofort möglich war. Um so mehr ist es den Herausgebern dieses Sammelbandes eine Freude, nun die Früchte dieses langwierigen Arbeitsprozesses der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorlegen zu können.

Besonders danken möchten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Augsburger Lehrstuhls für Kirchengeschichte, die an der Herausgabe dieses Tagungsbandes beteiligt waren: Annette Horn, Isabelle Klapheck, Jessica Kristionat, Christopher Kaschke und Christian Karrer.

Enno Edzard Popkes, Kiel

Gregor Wurst, Augsburg



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
<i>Gregor Wurst</i>	
Weitere neue Fragmente aus Codex Tchacos. Zum „Buch des Allogenes“ und zu <i>Corpus Hermeticum</i> XIII .....	1
<i>Johanna Brankaer</i>	
Der Codex Tchacos als thematische Textsammlung.....	13
<i>Judith Hartenstein</i>	
Die literarische Gestalt des Judasevangeliums .....	37
<i>G. Constanze Dreßler</i>	
Das Judasevangelium als vorösterliche Offenbarungsschrift. Überlegungen zu gattungsgeschichtlichen Eigentümlichkeiten .....	55
<i>Herbert Schmid</i>	
Was hat der „Judasevangelist“ eigentlich gegen die Eucharistie? .....	71
<i>Tobias Nicklas</i>	
Der Demiurg des Judasevangeliums.....	99
<i>Jean-Daniel Dubois</i>	
The <i>Gospel of Judas</i> and Basilidian Thought .....	121
<i>Enno Edzard Popkes</i>	
„Die Wolken“. Beobachtungen zu einem Zentralmotiv des „Buch des Allogenes“ (CT 4) und seinen traditionsgeschichtlichen Bezugsgrößen.....	133
<i>Philippa Townsend</i>	
Sacrifice and Race in the <i>Gospel of Judas</i> .....	149



*Hans-Gebhard Bethge*

„Der Brief des Petrus an Philippus“ als Bestandteil von NHC VIII  
und Codex Tchacos.

Beobachtungen und Überlegungen zum überlieferungsgeschichtlichen  
und inhaltlich-sachlichen Verhältnis beider Paralleltexte ..... 173

*Silke Petersen*

„Die sieben Frauen – sieben Geistkräfte sind sie“.

Frauen und Weiblichkeit in der Schrift „Jakobus“ (CT 2)

und der (ersten) Apokalypse des Jakobus (NHC V,3) ..... 189

*Claire Clivaz*

What is the Current State of Play on Jesus' Laughter?

Reading the *Gospel of Judas* in the Midst of Scholarly Excitement ..... 213

*David A. Creech*

Bodily Delight.

The Pro-Life Message of the *Gospel of Judas* ..... 243

*Anders Klostergaard Petersen*

The *Gospel of Judas*:

A Scriptural Amplification or a Canonical Encroachment? ..... 253

*Simon Gathercole*

Matthean or Lukan Priority?

The Use of the NT Gospels in the *Gospel of Judas* ..... 291

*Gerard P. Luttikhuizen*

Fragments of a Gnostic Anthropology in the *Gospel of Judas*.

A Comparison with the *Secret Book of John* ..... 303

*John D. Turner*

Dating the *Gospel of Judas* ..... 321

Autorenverzeichnis ..... 333

Stellenregister ..... 335

Autorenregister ..... 355

Sachregister ..... 360

## Weitere neue Fragmente aus Codex Tchacos

### Zum „Buch des Allogenes“ und zu *Corpus Hermeticum* XIII

GREGOR WURST

Nachdem im Sommer 2010 ein erster Bericht zum jüngeren Schicksal des Codex Tchacos und zu „neuen Fragmenten“ des Judasevangeliums publiziert worden ist,<sup>1</sup> folgen hiermit *Addenda* zur vierten und fünften in diesem Codex überlieferten Schrift, zum sog. „Buch des Allogenes“ (CT 4) und zur koptischen Übersetzung des 13. Kapitels des *Corpus Hermeticum* (CT 5). Die hier publizierten „neuen Fragmente“ stammen dabei sowohl aus den schon in der *Critical Edition* teilweise berücksichtigten „Ohio fragments“ (im Folgenden Ohio I),<sup>2</sup> als auch aus dem dem Verfasser im Frühjahr 2008 im Kontext der juristischen Auseinandersetzung zwischen F. Nussberger-Tchacos und der First Merit Bank of Ohio zugänglich gemachten Satz digitaler Photographien (im Folgenden Ohio II).<sup>3</sup>

#### 1. Pp. 63–66 des „Buches des Allogenes“ (CT 4)

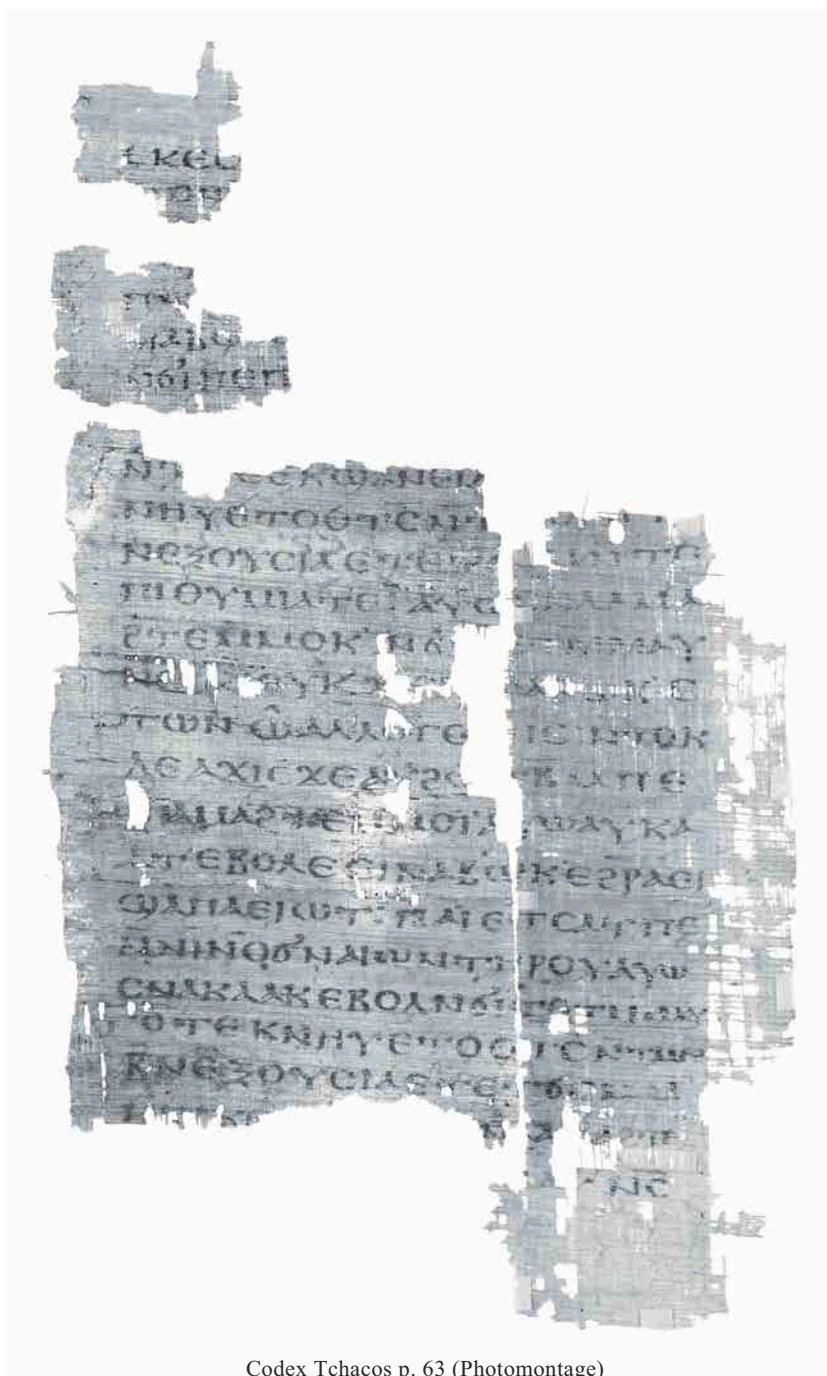
Zu den in der *Critical Edition* schon publizierten Fragmenten Ohio I 4608/4609 und 4590/4591, die Teile der Zeilen 1–7/8 der pp. 63–64 des Codex enthalten, kommen ein großes und ein kleines Fragment von den Photos Ohio II 13/36 und 122/153 hinzu, zu den pp. 65–66 drei Fragmente von den Photos Ohio II 25/140, 70/110, 90/98 und 136/163.

---

<sup>1</sup> Vgl. H. KROSNEY/M. MEYER/G. WURST, Preliminary Report on New Fragments of Codex Tchacos, EC 1 (2010), 282–294. – Die hier publizierten Texte wurden im Sommer 2011 mit H.-G. Bethge, M. Meyer und U.-K. Plisch in Augsburg diskutiert, denen der Verfasser für zahlreiche Anregungen dankt.

<sup>2</sup> Vgl. R. KASSER/G. WURST (Hgg.), *The Gospel of Judas. Together with the Letter of Peter to Philip, James, and a Book of Allogenes from Codex Tchacos*, Washington, D.C. 2007, 28–30.

<sup>3</sup> Vgl. KROSNEY/MEYER/WURST, Preliminary Report (s. Anm. 1), 283f. Die Fragmente Ohio I werden dabei wie in der *Critical Edition* mit einer vierstelligen Nummer zitiert, die Fragmente Ohio II hingegen unter den Nummern 1–168, wobei von jedem Fragment insgesamt vier Aufnahmen (je zwei der Vorder- und der Rückseite) existieren.



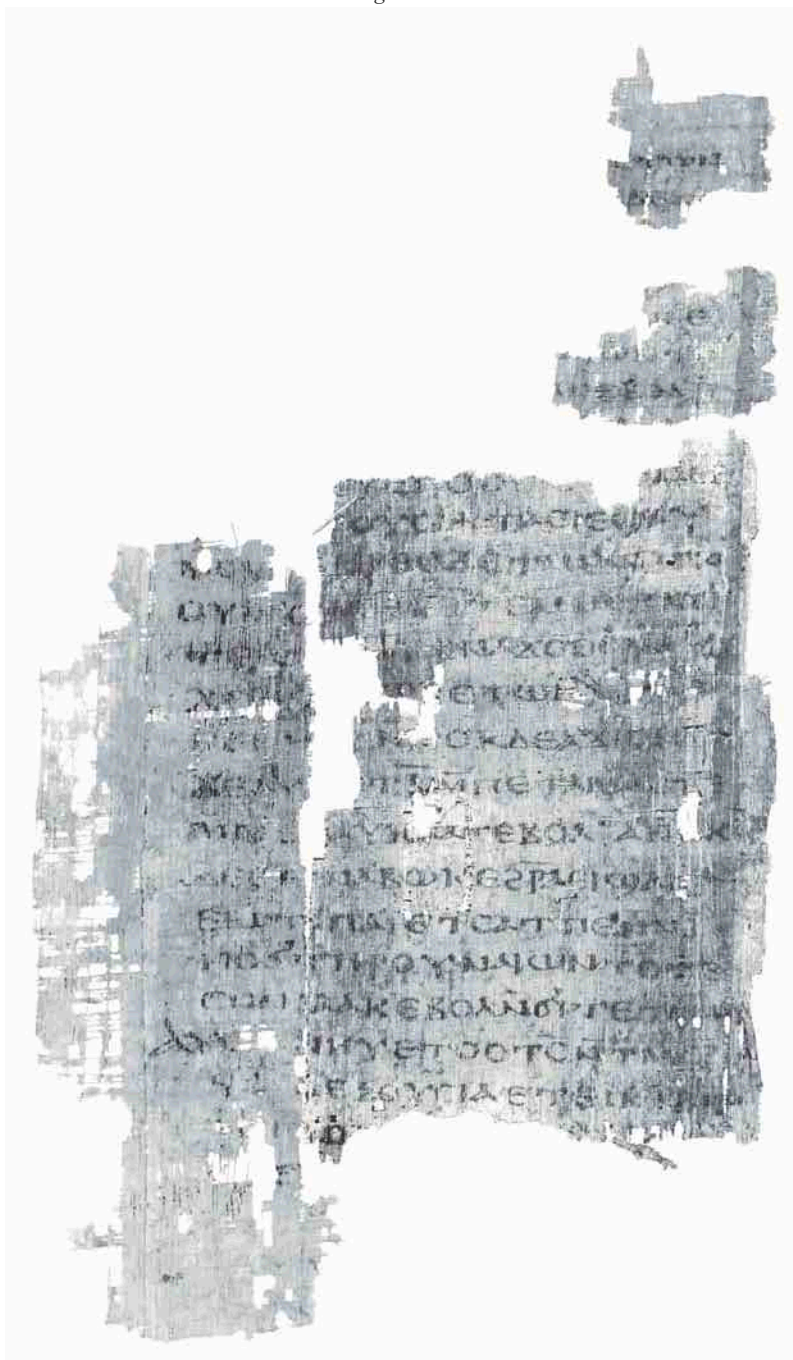
Codex Tchacos p. 63 (Photomontage)

[37]	[63]
ΕΚΕCΩ[ΤΗ	1 (damit) du hörst [ ]
ΟΥΟΗ[ ]	2 [ ]
[. .] . [ ]	3 [ ]
[. .] . . [ ]	4 [ ]
ΠΩ [ ] ΠCΩ]	5 [ ] der]
ΗΑ ΒΩΛ Ε[ΒΟΛ	6 Leib löst sich [auf ]
ΗΙ ΠΕΠ[ΗΑ	7 der G[eist ]
[ ]	8 [ ]
ΠΤ[Π]Ε ΕΚΩΑΗΕΙ Δ[Ε Κ]	9 des [Him]mels. Wenn du aber kommst,
ΗΗΥ ΕΤΟΟΤC ΠΤ[Ω]ΟΡΠ Η	10 kommst du zur ersten
ΗΕΞΟΥCΙΑ ΕΤΕ ΤCΩΗ ΠΤΕ	11 Macht, welche die Kraft der
ΠΘΥΗΙΑ ΤΕ : ΔΥΩ CΗΑΑΗΑ	12 Begierde ist. Und jene
ΞΤΕ ΠΗΟΚ' ΗC[Ι Τ]ΕΤΠΗΑΥ	13 wird dich festhalten
ΗC[ΧΗ]ΟΥΚ ΧΕ Ε[Κ]ΗΑΒΩΚ' Ε	14 und dich fragen: „Wohin willst
ΤΩΗ Ω ΑΛΛΟΓΕ[Η]ΗC : ΠΤΟΚ	15 [du] gehen, Allogenes?“ Du
ΔΕ ΔΧΙC ΧΕ ΑΥΩΤΡ ΠΠΕ	16 aber sage: „Der mich festhält,
ΤΑΗΑΖΤΕ ΠΜΟΙ ΑΥΩ ΔΥΚΑ	17 wurde getötet, und ich wurde
ΑΤ' ΕΒΟΛ ΕΕΙΝΑΒΩΚ' ΕΞΡΑΕΙ	18 freigelassen. Ich werde hinauf-
ΩΑ ΠΑΕΙΩΤ : ΠΑΙ ΕΤCΑ ΤΠΕ	19 gehen zu meinem Vater, dieser, der über
ΠΗΗΟC ΗΑΙΩΗ ΤΗΡΟΥ ΑΥΩ	20 all diesen großen Äonen ist.“ Und
CΗΑΚΑΔΚ ΕΒΟΛ ΗΙ ΤΕΤΠΗΑΥ	21 jene wird dich freilassen.
ΤΟΤΕ ΚΗΗΥ ΕΤΟΟΤC ΠΤΗΕΞ	22 Danach kommst du zur zwei-
Ρ ΗΕΞΟΥCΙΑ ΕΤΕ ΤCΩΗ Π	23 ten Macht, welche die Kraft
ΠΚΑΚΕ [ΤΕ : ΔΥΩ C]ΗΑΔΗΑΖΤΕ	24 der Finsternis ist. Und jene wird
[ΠΗΟΚ ΗΙ ΤΕΤΠ]ΗΑΥ ΗC	25 [dich] festhalten und

9 Vor dem Zeilenanfang eine *Coronis* zur Kennzeichnung des Anfangs eines Berichts über einen Seelenaufstieg des Allogenes. Zu den verschiedenen „Mächten“, die Allogenes dabei passieren muss, findet sich in *EvMar* BG pp. 15-16 eine enge Parallele.<sup>4</sup> Die hier in CT 4 genannten sechs Mächte entsprechen im Wesentlichen den ersten sechs Gestalten der „vierten Gewalt“, die „siebengestaltig“ ist, in *EvMar* BG p.16,4–11.

22 ΤΟΤΕ : das Τ als Initiale leicht herausgerückt.

<sup>4</sup> W.C. TILL/H.-M. SCHENKE (Hgg.), *Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502*, TU 60, Berlin, <sup>2</sup>1972, 70–73.



Codex Tchacos p. 64 (Photomontage)

[ΞΛ]

[ΧΗΟΥΚ ΧΕ ΕΚΗΑΒΩΚ] ΕΤΩΗ  
 [Ω ΑΛΛΟΓΕΝΗC : ΠΤΟ]Κ ΔΕ Δ  
 [ΧΙC  
 [ . . . ]  
 [ Π]ΔΙ Ε  
 [ΤCΑ ΤΠΕ ΠΗΝΟC Π]ΔΙΩΗ ΤΗ  
 [ΡΟΥ ΤΟΤΕ CΗΑΚΑ]ΔΚ ΕΒΟΛ  
 [ΠΙ ΤΕΤΠΗΑΥ . . . ]  
 [ΑΥΩ ΚΗ]ΗΥ ΕΤΟΟΤC [Π]ΤΗΕΞ  
 [Γ ΠΕΞ]ΟΥCΙΑ ΤΑΕΙ ΕΤΕΩΔΥ  
 ΗΟΥ[ΤΕ] ΕΡΟC ΧΕ ΤΗΗΤΑΤCΟ  
 ΟΥΗ CΗΑΔΗΑΖΤΕ ΜΗΟΚ ΗΔΙ  
 ΤΕΤ[ΠΗ]ΔΥ CΗΑΧΟΟC ΗΑΚ  
 ΧΕ ΕΚ[Β]ΩΚ ΕΤΩΗ [Ω ΑΛΛΟ]  
 ΓΕΗΗ[С] ΝΤΟΚ ΔΕ ΔΧΙC Η[ΔC]  
 ΧΕ ΑΥ[2]ΩΤΒ ΠΠΕΤΑΜΑΖΤΕ  
 ΠΗΟ[Ι] ΔΥΚΑΔΤ ΕΒΟΛ · ΔΗΟΚ  
 ΔΕ ΕΕΠΗΑΒΩΚ ΕΞΡΑΕΙ ΩΑ ΠΑ  
 ΕΙΩΤ ΠΑΙ ΕΤCΑ ΤΠΕ ΗΗΗ  
 ΗΟC ΤΗΡΟΥ ΝΑΙΩΗ ΤΟΤΕ  
 CΗΑΚΑΔΚ ΕΒΟΛ ΗΔΙ ΤΕΤΠΗΑΥ  
 ΑΥΩ ΚΗΗΥ ΕΤΟΟΤC ΠΤΗΕΞ  
 C[ΤΟ] ΠΕΞΟΥCΙΑ ΕΤΕ Π . . .  
 ΗΠΗΟ[Υ  
 . . . Ε [ ]

[64]

[dich fragen:] „Wohin [willst du]  
 2 [gehen, Allogenes?“ D]u aber  
 [sage ...  
 4 [ die]ser,  
 6 [der über all den großen] Äonen  
 [ist. Danach wird jene] dich  
 8 frei[lassen.] ... ? ...  
 [Und du] kommst zur [drit]ten  
 10 Macht, diese, welche  
 ‚Unwissenheit‘ genannt wird.  
 12 Jene wird dich  
 festhalten; sie wird dir sagen:  
 14 „Wohin gehst du, [Allo]genes?“  
 Du aber sage [ihr]:  
 16 „Der [mich] festhält, wurde  
 getötet; ich wurde freigelassen.  
 18 Ich aber werde hinaufgehen zu  
 meinem Vater, der über all  
 20 den großen Äonen ist.“ Danach  
 wird jene dich freilassen.  
 22 Und du kommst zur [vier]ten  
 Macht, welche der [ ]  
 24 des Todes ist. [ ]  
 [ ]

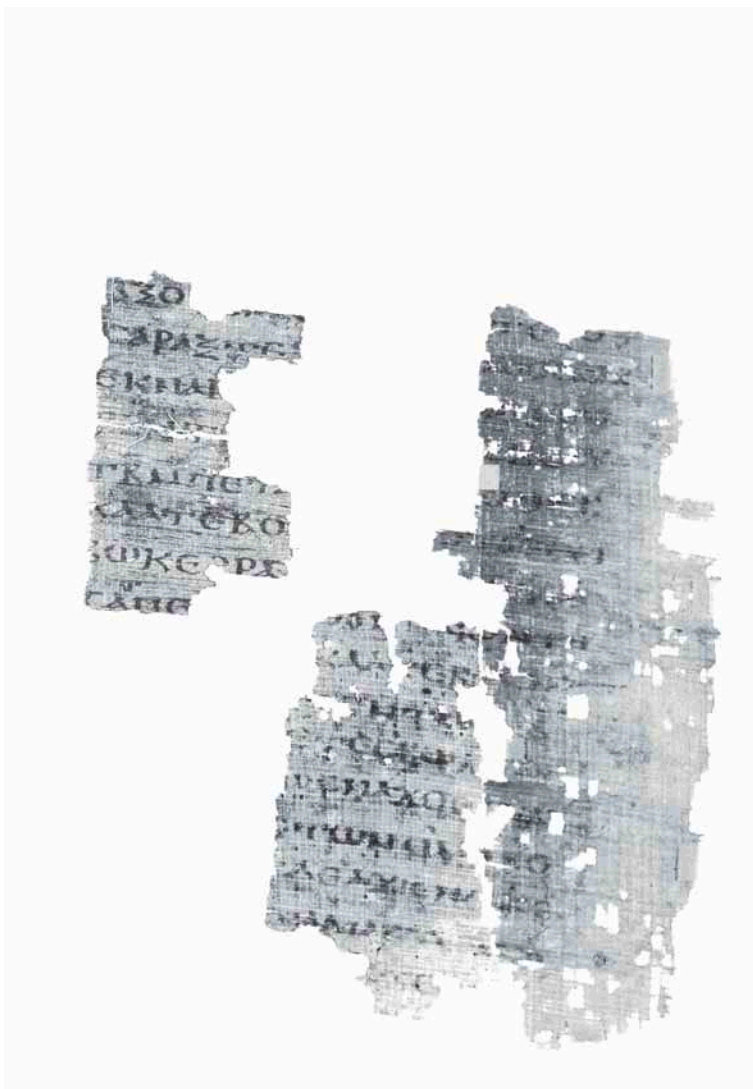
2–3 Δ|[ΧΙC : sehr schwach.

5 Π]ΔΙ : sehr schwach, ι offenbar ohne Trema.

8 Zeilenende unklar; eventuell Reste von Diplen (>>>—).

22 ΑΥΩ : das Α als Initiale herausgerückt.

23 Am Zeilenende unleserliche Buchstabenreste; nach der Parallele in *EvMar* BG p. 16,8 wäre ΠΚΩΞ „der Eifer“ zu erwarten.



Codex Tchacos p. 65 (Photomontage)

[36]			[65]
[	]	1	[
[	]	2	[
[	]	3	[
[	]	4	[
[	]	5	[
[	]	6	[
[	]	7	[
[	]	8	[
[ΔΥΩ ΚΝΗΥ ΕΤΟΟΤ̄ ΕΤΗΕΖ̄Ε]		9	[Und du kommst zur fünften]
[Π]ΕΞΟ[Υ]CΙΑ [ΕΤΕ ΤΗΠ]ΤΕΡΟ		10	Macht, [welche das] Königreich
[ΠΤ]CΑΡΑΞ ΤΕ [ΔΥΩ CΗΑ]ΧΟΟC ΝΑΚ		11	[des] Fleisches ist. [Und sie wird] dir sagen:
[ΧΕ] ΕΚΝΑΒ[ΩΚ ΕΤΩΗ Ω] ΑΛΛΟΓ̄Ε		12	[„Wohin“ willst du [gehen,] Allo-
[Η]ΗC ΠΤΟ[Κ ΔΕ ΔΧΙ]C ΧΕ ΔΥ		13	genes?“ Du [aber sage:] „Der
[ΖΩ]ΤΒ̄ ΠΠΕΤΑ[ΜΑΖΤΕ Π]ΜΟΕΙ :		14	mich [festhält,] wurde getötet;
[ΔΥ]ΚΑΑΤ ΕΒΟ[Λ <sup>vac</sup> ΤΕΝ]ΟΥ ΔΕ ΕΕΙ		15	ich wurde freigelassen. Jetzt also
[ΗΔ]ΒΩΚ ΕΖΡΑ[ΕΙ ΩΑ ΠΔΕΙΩ]Τ ΠΑΙ		16	[werde] ich hinaufgehen [zu meinem Vater], dieser,
[ΕΤ]CΑ ΤΠΕ [ΠΙΠΠ]ΟC Π[Η]ΔΙΩΗ ΤΗ		17	[der] über all [den] großen Äonen
[ΡΟΥ ΔΥΩ CΗΑ]ΚΑΑΚ ΕΒΟΛ >>>—		18	ist.“ [Und sie wird] dich freilassen.
[ΤΟΤΕ ΚΝΗΥ ΕΤΟΟΤ]C̄ ΗΤΗ[ΕΖ]		19	[Danach kommst du zur sechsten]
[Ξ]ΗΕΞΟΥCΙΑ ΕΤ]Ε ΤΕCΒΩ Η[CΕ]		20	[Macht, die] die [törichte Flei-]
[ΔΗ ΠCΑΡΑΞ ΤΕ ΔΥ]Ω CΗΑΧΟΟC̄ ΝΑΚ		21	[sches-]Klugheit ist. [Und] sie wird dir sagen:
[ΧΕ ΕΚΝΑΒΩΚ] ΕΤΩΗ Ω ΑΛΛΟ		22	„Wohin [willst du gehen,] Allo-
[ΓΕΗΗC ΠΤΟ]Κ ΔΕ ΔΧΙC ΝΑ[C] ΧΕ		23	[genes?“ Du aber sage [ihr:]
[ΔΥΖΩΤΒ̄ ΠΠΕ]ΤΑΜΑΖΤΕ ΜΗΟ		24	„[Der mich] festhält, [wurde getötet;]
[ΕΙ ΔΥΚΑΑΤ ΕΒΟΛ Τ]ΟΤΕ [ΕΕΙΝΑ]		25	[ich wurde freigelassen.] Danach [werde ich]

16 Lesung am Zeilenende sehr unsicher.

17 CΑ ΤΠΕ : Τ über der Zeile nachgetragen.





Codex Tchacos p. 66 (Photomontage)

[3C]		[66]
[BΩK ΕΖΠΑΕΙ ... ]	1	[hinaufgehen ... ]
[ ]	2	[ ]
[ ]	3	[ ]
[ ]	4	[ ]
[ ]	5	[ ]
[ ]	6	[ ]
[ ]	7	[ ]
[ ]	8	[ ]
[ ]	9	[ ]
ΠΕ : [ . . . . ] ΤΚ . . ΗΗ [ ]	10	[ ]
ΠΖΗ[ΤΞ . . Α]ΥΩ ΚΗΑ . [ ]	11	durch [ . ] Und du wirst [ ]
ΕΧ . [ . . . ΑΓΓ]ΕΛΟC [ ]	12	auf [ En]gel [ ]
. . [ . . . . . ] ΗΑ ΕΤ [ ]	13	[ ]
ΟC Ε [ . . . ] . ΡΟC ΠΞ[Ι ΖΕΗ]	14	[ ]
ΤΒΑ Η[Α]ΓΓΕΛΟC Ε[ΤΟΥΛΛΒ]	15	zehntausend [heilige] Engel.
. . [ . . . . ] . . Τ ΠΖ [ ΑΓ]	16	[ En-]
ΓΕΛΟC ΑΥ [ ]	17	gel [ ]
ΕΘΟΟΥ ΠΠ [ ]	18	böse [ ]
ΗΠΡΡ ΔΑΒΖ[ΗΤ ]	19	Sei nicht verzagt [ ]
[ . ] . ΟΥ ΝΕΝΤ [ ]	20	[ ] die, welche [ ]
[ . ] ΗΤΚ <sup>vac</sup> ΧΡΟ [ΗΠ ΕΙΟ ΠΑΛΛΟ]	21	[ . ] Sieg [und Heil dir, Allo-]
ΓΕΗΗC ΕΚ [ ]	22	genes, denn du [ ;]
ΗΠΡΡ ΖΟΤΕ [ ]	23	fürchte dich nicht [ ]
ΗΤΑΥΧΟΟC [ ]	24	die gesagt haben [ ]

1–9 Nach der Parallele in *EvMar* BG p. 16,11–12 wird hier noch die σοφία  
 ΠΡΕCΗΟΥC, „die zornige Weisheit“, als „siebte Macht“ genannt gewesen sein.

10 ΠΕ : oder ΗΕ.

14–15 Von der Zeilenlänge her wäre auch die Ergänzung ΠΞ[Ι ΖΕΗΤΒΑ Π]ΤΒΑ  
 „zehntausende mal zehntausend“ möglich, die zu einer Buchstabenzahl von 20  
 für Z. 14 führen würde.

19–20 Ergänze Π][Ζ]ΗΤΚ oder ΕΤ][Β]ΗΤΚ.

## 2. Das Ende des „Buches des Allogenes“ (CT 4) und der Beginn von *Corpus Hermeticum* XIII (CT 5)

Drei Fragmente von den Photos Ohio II 11/32, 18/158, 63/64 und 151/156 lassen sich zu einem größeren Fragment zusammenfügen, das das Ende des „Buches des Allogenes“ sowie den Anfang des 13. Logos des *Corpus Hermeticum* enthält. Es stammt aus dem oberen Teil eines Blattes, da unter Vergleich des griechischen Textes von CH XIII 1 auf ↑ neben einem eventuell anzunehmenden Titel<sup>5</sup> dem erhaltenen Text nur ganz wenige Zeilen vorangegangen sein können. Weder Seitenränder noch Reste der Paginierung sind erhalten, so dass der genaue Umfang des „Buches des Allogenes“ nach wie vor unbekannt ist. Jedoch beweist dieses Fragment, dass es sich bei CH XIII definitiv um die fünfte, auf das „Buch des Allogenes“ folgende Schrift des Codex handelt.

Papyrus 11/32



Papyrus 18/158

Papyrus 63/64



Papyrus 151/156

<sup>5</sup> Bei den fünf Schriften des Codex Tchacos sind bislang nur im Fall des „Buches des Allogenes“ Reste einer *superscriptio* erhalten, vgl. KASSER/WURST (Hgg.), Gospel of Judas (s. Anm. 2), 261.

→

[	αλ]λογεν[HC	]	1	[	Al]logen[es	]
[	] . γ αϛΓΗΟΟΥ [	]	2	[	] er sandte [	]
[	] γ : χε εγέπ [	]	3	[	] damit sie [	]
[	τε]κρίϛιϛ : τρη[HH	]	4	[	] ihr Gericht. Frie[de	]
[	] ! ΗΤΑ[ϛ]ϛΖΑΪϛΟΥ [	]	5	[	der] sie geschrieben hat [	]
[	Ζ]αρεΖ ερϛΟΥ >>> [	]	6	[	] sie beachten.	]
[	] >>>>>>> [	]				
[	] > [	]				

4-6 Eine möglich Ergänzung könnte lauten τρη[HH ἡπ|ρωη]! ΗΤΑ[ϛ]ϛΖΑΪϛΟΥ [HH ΠΕΤ|ΗΑΖ]αρεΖ ερϛΟΥ „Frie[de dem | Menschen,] der sie geschrieben hat [und der] | sie beachten [wird]“.

↑

[	] ΖΗ ΖΗ [ . . . . . ]	1	[	] in [	]
[ . . . ]	ῶ ΕΒΑΛ ΕΗ [ . . . . . ]	2	[	] nicht [	]
[ΕΤΒΕ]	ΤΗΠΤΗΟΥ† [ . . . . . ]	3	[über]	die Gottheit [	]
[ . . . ΧΕ]	ΗΠΤΕ ΠΡΩΗ [CΩΤΕ]	4	[	dass] der Mensch nicht [erlöst	
				werden kann,]	
[ΕϛϛΑΑ]Τ	<sup>vac</sup> ἡϛΕΧΠΟϛ ἡ[ΚΕ]	5	[wenn es ihm mangel]t, dass er		
[CΟΠ: <sup>vac</sup> ]	ΑΓΩ ἡΤΕΡΙΤΩ[Βῶ]	6	[wieder]geboren werde. Und als ich		
			dich		
[ἡΗΟ]Κ	ΕΗΑΑ[ΩΕ] ΕῶῤῥΗ[ΕΙ . . ]	7	gebeten habe, herabzuge[hen	]	
[ . . . ] . [			[		]

1-2 Vermutlich zu [... ῶ ὀ|ὀγων]ῶ ΕΒΑΛ ΕΗ „in nicht offener Weise“ zu ergänzen, als Übersetzung von οὐ τηλαυγῶς oder [... ΕΚ|ὀγων]ῶ ΕΒΑΛ ΕΗ „indem du nicht offenbarst“ (?), vgl. οὐκ ἀπεκάλυψας.

Zum Vergleich sei der griechische Text des Anfangs von CH XIII angefügt, wobei die Parallelen zum erhaltenen koptischen Text hervorgehoben sind:<sup>6</sup>

Ἐν τοῖς Γενικοῖς, ὦ πάτερ, αἰνιγματωδῶς καὶ οὐ τηλαυγῶς ἔφρασας περὶ θειότητος διαλεγόμενος· οὐκ ἀπεκάλυψας, φάμενος μηδένα δύνασθαι σωθῆναι πρὸ τῆς παλιγγενεσίας· ἐμοῦ τε σοῦ ἰκέτου γενομένου, ἐπὶ τῆς τοῦ ὄρους καταβάσεως, ...

<sup>6</sup> A.D. Nock/A.-J. Festugière (Hgg.), *Corpus Hermeticum. II. Traites XIII–XVIII. Asclepius*, CUF, Paris 1945, 200.

Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, wurden bislang 15 Fragmente der koptischen Übersetzung von CH XIII identifiziert, die zu acht, offensichtlich aufeinander folgenden, fragmentarischen Blättern gehören. Zufällig handelt es sich bei diesen acht fragmentarischen Blättern um den (fast) vollständigen vorderen oder hinteren Teil einer Heftlage.<sup>7</sup> An zwei Stellen (s. u. zu den Seiten \*6↑ und \*8→) konnte der Inhalt zwar noch nicht eindeutig bestimmt werden, doch zeigt dieser Befund eindeutig, dass der Codex die bislang noch unbekannte koptische Version dieses hermetischen Traktates vollständig enthielt.

Blatt	Photo	Inhalt
*1→	Ohio II 11/32 + 18/158 (3 Fragmente)	Allogenes Ende
*1↑	Ohio II 63/64 + 151/156 (3 Fragmente)	CH XIII 1
*2→	Ohio I 4579 (1 Fragment)	CH XIII 1
*2↑	Ohio I 4578 (1 Fragment)	CH XIII 2
*3→	Ohio II 93/129 (1 Fragment)	CH XIII 3
*3↑	Ohio II 45/67 (1 Fragment)	
*4→	Ohio II 85/119 (1 Fragment)	CH XIII 5–6
*4↑	Ohio II 16/40 (1 Fragment)	CH XIII 6
*5→	Ohio I 4565 + 4589 + Ohio II 56/78 (4 Fragmente)	CH XIII 7
*5↑	Ohio I 4564 + 4588 + Ohio II 109/156 (4 Fragmente)	CH XIII 7–8
*6→	Ohio II 26/53 + 62/88 (2 Fragmente)	CH XIII 9
*6↑	Ohio II 72/103 + 123/154 (2 Fragmente)	CH XIII ?
*7→	Ohio II 117/150 + 54/113 (2 Fragmente)	CH XIII 11–12
*7↑	Ohio II 1/143 + 28/167 (2 Fragmente)	CH XIII 13–14
*8→	Ohio II 90/98 (1 Fragment)	CH XIII 16
*8↑	Ohio II 136/163 (1 Fragment)	CH XIII ?

<sup>7</sup> Die beiden ersten Heftlagen des Codex, die die pp. 1–66 enthalten, bestehen aus acht bzw. neun Doppelblättern, vgl. KASSER/WURST (Hgg.), *Gospel of Judas* (s. Anm. 2), 30–32.

# Der Codex Tchacos als thematische Textsammlung

JOHANNA BRANKAER

Wie es schon für den Berliner Codex BG 8502<sup>1</sup> und die Nag-Hammadi-Codices<sup>2</sup> gemacht worden ist, kann man auch den Codex Tchacos als Einheit untersuchen. Auch wenn die vier erhaltenen Schriften, EpPt, (1Apc)Jac, EvJud und (Allogenes), und die vermutlich fünfte Schrift, CH XIII, wovon zwei Fragmente von J.-P. Mahé identifiziert wurden, unterschiedlichen „Schulrichtungen“ zugeordnet werden können, gibt es über diese Unterschiede hinweg auch auffällige Gemeinsamkeiten zwischen den Texten.

In diesem Referat möchte ich: 1) die gemeinsamen Elemente der Schriften des CT näher betrachten; 2) die übergreifende Thematik untersuchen und einige Hypothesen zur Benutzung des Codex suggerieren; 3) das „Eigentümliche“ der CT-Version von den mehrfach bezeugten Schriften explorieren; 4) das Spezifische jeder Schrift und der Reihenfolge, in der sie in CT begegnen, interpretieren.

## 1. Einige gemeinsame Elemente der Schriften von CT

### *1.1 Der „gnostische“ Fragenkatalog*

Der aus ExcTheod 78,2 bekannte gnostische Fragenkatalog drückt die wesentliche Fremdheit des Gnostikers gegenüber der Welt aus, in die er sich wie „geworfen“ fühlt.

(1) Wer waren wir? (2) Was wurden wir? (3) Wo waren wir, (4) und wohin wurden wir geworfen? (5) Wohin eilen wir? (6) Woraus werden wir erlöst? (7) Was ist Geburt? (8) Was Wiedergeburt?

---

<sup>1</sup> M. TARDIEU, *Écrits Gnostiques*. Codex de Berlin, Sources Gnostiques et Manichéennes 1, Paris 1984, 19.

<sup>2</sup> M.A. WILLIAMS, Interpreting the Nag Hammadi Library as „Collection(s)“ in the history of „Gnosticism(s)“, in: L. Painchaud/A. Pasquier (Hgg.), *Les Textes de Nag Hammadi et le problème de leur classification*, 3–50; L. PAINCHAUD/M. KAHLER, *From the Prayer of the Apostle Paul to the Three Steles of Seth: Codices I, XI and VII from Nag Hammadi Viewed as a Collection*, VC 61 (2007), 445–469.

Diese Fragen und die Antworten erlauben es dem Gnostiker, sich in einer von feindlichen Mächten beherrschten Welt zu orientieren im Hinblick auf die außerkosmische Erlösung. Ähnliche Fragen begegnen auch sonst in der gnostischen und verwandten Literatur. In CT findet man sie aber in besonders konzentrierter Weise. Drei Texte erwähnen eine Liste von ähnlichen Fragen und räumen ihnen einen wichtigen Platz ein. Man könnte sogar erwägen, dass diese Fragen das Leitmotiv des Gesamtcodex formen.

In EpPt werden die Fragen von den Aposteln bei der ersten Christophanie gestellt. Jesus fragt sie, warum sie ihn suchen.

CT p. 3,1–11: Dann huldigten (ihm) die Apostel (und) sagten: „Herr,

(4) [die] Minderwertigkeit der Äonen und ihre Füllungen, wie halten sie uns fest [an diesem Wohnort], der dieser ist,

(3–4) [bzw. in welcher Weise] sind wir zu diesem Ort gekommen,

(5–6) und in welcher Weise [werden wir] (wieder) gehen,

(1–2) und in welcher Weise haben [wir] die Vollmacht [zum] Freimut, der dieser ist?

(4, 6) [Weshalb kämpfen [die] Kräfte gegen [uns]]?“

Die Fragen werden vor einem kultischen Hintergrund ausgesprochen. Die Lehre Jesu wird durch die Antworten auf die verschiedenen Fragen artikuliert. Diese Antworten bieten zugleich eine Art Übersicht der gnostischen Lehre, wobei die existentielle Ebene mit der kosmischen Wirklichkeit verbunden wird. Die Liste mit Grundfragen ist ziemlich ausführlich, wobei das Hineingeworfensein in eine feindliche Welt und der Kampf mit den archontischen Kräften einen wichtigen Platz einnehmen. Die Frage nach der Erlösung steht innerhalb einer *Inclusio*, die die kosmische Existenz betrifft.

In (1Apc)Jac begegnen die Grundfragen im Kontext eines Dialoges zwischen dem Salvandus und einem archontischen Zöllner. Es ist der letztere, der die Fragen stellt. Jesus vermittelt Jakobus die Antworten, eine Art von Passworten, die es ihm erlauben werden, an den Zöllnern beim postmortalen Aufstieg der Seele vorbeizukommen. Folgende Fragen werden gestellt:

CT p. 20,7–21,20:

(1) Wer bist du und (3) woher kommst du?

(1?) Was für ein Sohn bist du, (3?) von was für einem Vater?

(3) Woher kommst du?

*Weshalb bist du gekommen.*

(4?) *Wozu bist du gekommen?*

*Bist du auch zu denen gekommen, die nicht die Deinigen sind?*

(5) Wohin wirst du gehen?

Anders als in EpPt wird in (1Apc)Jac die wesentliche Identität des zu Erlösenden in Zusammenhang mit seinem göttlichen Ursprung betont (die Frage nach dem „Woher“ wird sogar zweimal gestellt). Die Fragen betreffen nicht das Geworfensein in die Welt, die innerkosmische Existenz, sondern den pleromatischen Ursprung, der auch Endpunkt der Erlösung ist. Interessanterweise scheint ein Teil der Fragen vom Standpunkt des Erlö-

sers beantwortet zu werden: Jakobus wird letztendlich mit dem Erlöser identifiziert. Es wird nach seinem Kommen in die Welt gefragt, wobei nicht nur die „Seinigen“, sondern auch die „Fremden“ als Begünstigte erscheinen. Diese Fragen lassen es zu, auf die Protologie und den Mythos des Falls einzugehen.

In EvJud begegnet kein vergleichbarer Katalog von Grundsatzfragen. Judas stellt einige Fragen nach dem Geschick der Seele, aber diese Fragen stehen nicht in einem strukturellen Zusammenhang.

In (Allogenes) wird der Fragenkatalog von einer nicht näher bestimmten Gruppe ausgesprochen. Während er weniger ausführlich ist als in EpPt und (1Apc)Jac, wird seine Wichtigkeit durch eine Wiederholung betont.

CT p. 59,12–25 (2. Mal): Und sie kamen heraus (und) gingen hin auf den Berg, der Thambor genannt wird und sie warfen sich nieder, wobei sie beteten (und) sagten: „O Herr Gott, der (du) über den großen Äonen allen (b)ist, der (du) keinen Anfang ha(s)t und auch nicht (ein) Ende ha(s)t! Gib uns einen Erkenntnis-Geist zur Offenbarung deiner Geheimnisse und zum Empfangen, dass wir erkennen, (3) woher wir gekommen sind

(5) bzw. wohin wir gehen werden

(6? 8?) bzw. was wir tun, (damit) wir leben.“

Diese Fragen erscheinen, zumindest das zweite Mal, deutlich im Kontext eines Gebets. Ebenso wie in EpPt werden die Fragen auf einem Berg gestellt und von Kultushandlungen (die Proskynese) und Gebet begleitet. Die Fragen werden aber nicht Jesus, sondern dem höchsten Gott selbst gestellt. Wie in ähnlichen Texten wird nach der eigenen Herkunft, dem Ziel und der Erlösung gefragt. Es ist auffällig, dass diese Sachen an dieser Stelle explizit mit der Selbsterkenntnis verbunden werden.

Die Worte, die anfänglich von einer Gruppe in quasi kultischer Weise ausgesprochen wurden, werden dann dem Allogenes zugeschrieben. So fängt die Erzählung über dessen Versuchung in der Wüste an. Somit wird das Thema der Herkunft behandelt: Allogenes gehört nicht zum Satan und seinem Kosmos, sondern zum Vater, der über alle großen Äonen erhaben ist. In einem weiteren Abschnitt ist von dem „Herauskommen aus diesem Ort“ die Rede, was mit der letzten Frage verbunden werden kann.

Da der Text nur teilweise erhalten ist, ist es nicht möglich, die Beziehung zwischen den Fragen und dem Rest der Schrift, bzw. das Gewicht der Fragen genau einzuschätzen. Möglicherweise enthielt eine Offenbarung aus einer Lichtwolke weitere Antworten.

CH XIII – so wie wir den Text aus der griechischen Überlieferung kennen – hat keinen Fragenkatalog im engeren Sinn. Im Lauf des Lehrgesprächs begegnen mehrere Fragen, die den Grundsatzfragen ähnlich sind. An dieser Stelle möchte ich nur auf die Fragen, die der Anlass zum eigentlichen Thema sind, eingehen.



CH XIII 1–2: Ich weiß nicht, O Trismegistos, aus was für einer Gebärmutter ein Mensch wiedergeboren wird (8) und aus was für einem Samen (1,8). [...] Wer ist es, der sät, Vater (4?)? [...] Sag' mir auch dies: Wer ist derjenige, der die Wiedergeburt vollbringt? (6,8) [...] Und von welcher Art ist derjenige, der hervorgebracht wird (1), Vater? ...

Es handelt sich hier also um verschiedene Aspekte der Frage über die Wiedergeburt. Hierzu gehören auch Elemente, die sich auf die Herkunft (der Vater) und auf den Erlöser beziehen.

Auch die Frage „Bin ich ein Fremder in Bezug auf das Geschlecht meines Vaters?“ kommt vor. Über seine Beschaffenheit fragt Tat: „Habe ich einen Folterer in mir?“ Darauf erzählt Hermes von den 12 (!) Folterern die im körperlichen Menschen tätig sind. Wenn er schon den unsterblichen Körper empfangen hat, fragt Tat, ob dieser aus göttlichen Mächten gebildete Körper auch aufgelöst werden wird.

## *1.2 Leiden und Tod*

Leiden und Tod spielen eine zentrale Rolle in allen Schriften des CT. Diese Thematik ist mit der, die in den Grundfragen ausgedrückt wird, verbunden. In allen Texten findet man eine Beschreibung der Gewalt der Archonten und der Leiden, die der Mensch dabei empfindet. Eine andere Metapher, die die existentielle Notlage des Gnostikers in der Welt ausdrückt, ist die der Christenverfolgung oder der Verfolgung einzelner Personen bzw. Gruppen. Diese Bildsprache findet sich sowohl in EpPt als auch in (1Apc)Jac. Dahinter steht wahrscheinlich eher eine existentielle Erfahrung von Bedrohung als ein konkreter Verfolgungskontext.<sup>3</sup> Es geht dabei darum, die Ängste, die mit dem Tod verbunden sind, zu überwinden. Man kann dem Leiden entkommen durch den – postmortalen – Seelenaufstieg. Der Tod Jesu soll den Gnostikern helfen ihre eigene Bedrängnissituation zu überwinden, indem er das letztendliche Versagen der archontischen Mächte enthüllt. Die existentielle Bedrohung hängt mit einem Vergessen oder Nicht-Verstehen der Natur des Kosmos zusammen.

In EpPt ist die Verfolgungssituation der Apostel der Ausgangspunkt der Handlung. Die Lehre Jesu soll es den Jüngern erlauben zu erkennen, dass es hier um einen kosmischen Streit gegen die archontischen Mächte geht. Im Verstehen und Verbreiten dieser Lehre finden sie eine Rüstung gegen die feindlichen Mächte. So wird auch das Vergessen, von dem auch die Jünger betroffen waren, bekämpft. Mit dieser Erkenntnis ausgerüstet, sollten sie den Christenverfolgern entgegengehen und auch vor dem Martyrium nicht fliehen. Den Jüngern steht ein gewaltsamer Tod bevor, der aber, in der Nachfolge Christi, ihre Erlösung und die anderer Menschen bewirkt.

---

<sup>3</sup> Cf. C. SCHOLTEN, *Martyrium und Sophiamythos im Gnostizismus nach den Texten von Nag Hammadi*, JAC 14, Münster 1987, 66f. (EpPt).77 ([1Apc]Jac).

Der Aufbau von (1Apc)Jac lässt einen Parallelismus zwischen Leiden und Tod Jesu und dem Martyrium des Jakobus erkennen. Hier sind die Jünger nicht diejenigen, die verfolgt werden, vielmehr erscheinen sie als böse Mächte, die Jakobus bedrängen. Die Ängste des Jakobus vor seinem Geschick treten mehrfach in den Vordergrund. Diese Furcht hängt mit dem Unwissen bzw. Vergessen betreffs der Struktur der Wirklichkeit zusammen. Die Lage des Menschen in der Welt wird von Metaphern der Verfolgung, Verhaftung und Krieg geschildert.

Die Unterweisungen Jesu ermöglichen es Jakobus, über die Wirkung der Archonten und ihre sekundäre Natur zur Einsicht zu gelangen. Der Zöllnerdialog ist in gewissem Sinne der Höhepunkt der Belehrungen, indem Jesus die „Passworte“, die man beim postmortalen Seelenaufstieg zum Vorbeikommen an den Archonten braucht, mitteilt.

Auch wenn Jesus und Jakobus sich dem Leiden und Sterben nicht freiwillig unterziehen, sondern dies von den archontischen Mächten verursacht wird, liegt gerade hier, also im Sterben, die endgültige Überwindung und Entkräftung der Archonten.

Auch in EvJud spielen Leiden und Tod Jesu eine wichtige Rolle. Es gibt aber keine Figur oder Gruppe innerhalb des Textes, die sich mit dem Leiden Jesu identifizieren bzw. assoziieren lässt.

Die Welt wird auch hier als Ort des Vergessens in der Macht der Archonten dargestellt. Der Tod Jesu wird, ebenso wie in (1Apc)Jac, als Tat der Archonten angesehen, auch wenn er deren Macht ein Ende setzen wird. Es ist die Rede vom Leiden des Judas, aber dies ist auf einer anderen Ebene zu verstehen. Es geht hierbei um ein *eschatologisches* Leiden, das nicht durch eine Heilstat aufgehoben wird.

In (Allogenes) könnte der Ausgangspunkt eine allgemeine Erfahrung von existentieller Bedrängnis sein. Allogenes selbst leidet, indem er vom Satan geprüft wird. Wegen der Kürze des bisher bekannten Textes ist aber keine weitere Leidensthematik zu erkennen.

Auch in CH XIII spielen Leiden und Tod eine wichtige Rolle. Beide werden sie in der Wiedergeburt überwunden. Die Körperlichkeit wird durch das Quälen von 12 Folterern geprägt. Diese Folterer werden mit Irrationalität und Materie assoziiert. Sie werden auch mit der Wirkung des Zodiakus – mit seinen 12 Bildern – verbunden. Dieser beeinflusst das Handeln der Menschen, die noch nicht geistig wiedergeboren sind. Da die Folterer innerhalb des Menschen sind, gibt es eine Übereinstimmung zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos. Es gibt eine Art von Immanenz des Bösen auf beiden Ebenen. In diesem Sinne ist CH XIII eine Weiterführung der gnostischen Schriften in CT.

### 1.3 Christologie und Soteriologie

Die Schriften von CT vertreten eine ähnliche Christologie bzw. können so gelesen werden, als verträten sie eine ziemlich einheitliche Christologie. Diese ist zwar nicht in allen einzelnen Texten explizit ausgedrückt. Mit der Christologie ist auch die Soteriologie jeder Schrift verbunden. Dies artikuliert sich meistens in der Deutung bzw. der Bedeutung des Todes Jesu. Letztere sollte als rein vorbildlich interpretiert werden. Eine sakrifizielle Deutung wird abgelehnt.

Die „positive“ Christologie ist am explizitesten in den beiden ersten Schriften enthalten. In EvJud finden wir auch eine „negative“ Christologie, die aber fast vollkommen von der Soteriologie getrennt ist. Beide letzten Schriften sind allerdings nicht explizit christlich (insofern sie erhalten sind).

Dabei steht das Sterben Jesu im Mittelpunkt. In EpPt (in der Version von CT allerdings) ist Jesus „wegen der Apostel“ gestorben. Dieses Sterben sollte dabei nicht als stellvertretendes Sterben oder als ein Sühnetod gelesen werden.<sup>4</sup> Der Tod Jesu hat soteriologische Relevanz, indem er exemplarisch ist. Das Sterben Jesu ist ein Vorbild für das Sterben der Apostel. Das Geschick Jesu ermöglicht es ihnen, über ihren eigenen Tod hinaus, die Erlösung der Seele, der ihrigen und die der anderen,<sup>5</sup> zu sehen. Die Soteriologie erscheint somit inklusiv. Die Menschheit ist Objekt der Erlösung.

Dass der Tod Jesu an sich keine soteriologische Bedeutung hat, kann man daraus ableiten, dass gesagt wird, dass er dem Tode fremd ist (p. 8,2f.). Er ist nicht wirklich vom Tode betroffen, vielleicht stirbt nur seine körperliche Hülle, während er wesentlich vom Sterben unangetastet bleibt. Jesus ist Leben. Der Tod hat keinen Zugriff auf ihn. Anders geht es den Aposteln. Sie sind „gestorben, aufgrund der Übertretung unserer Mutter“ (p. 8,3ff.). Ihr Sterben ist mit ihrer Beschaffenheit verbunden. Das Sterben ist ihre Anfangposition, die sie gerade im rein physischen Tode und der Freisetzung der Seele überwinden können.

Auch in (1Apc)Jac ist das Sterben Jesu exemplarisch. Es ist Teil der Lehre über Jakobus' Geschick und soll diesem dabei helfen, über seine Angst hinaus, als Märtyrer zu sterben und so selbst zum Erlöser zu werden, denn im Gespräch mit dem Zöllner sagt er, dass er gekommen ist zu denen,

<sup>4</sup> Vgl. H.-G. BETHGE, *Der Brief des Petrus an Philippus. Ein neutestamentliches Apokryphon*, TU 141, Berlin 1997, 117f.

<sup>5</sup> Wenn wir CT p. 7,1–3 als einen Parallelismus betrachten, dann stehen die Apostel zu der Menschheit ebenso wie Jesus zu ihr. In diesem Sinne ist ihr Sterben „der Menschheit wegen“ (auch) eine Erlösertat. Dabei könnte es zugleich um die Menschlichkeit der Jünger selbst gehen. Auffällig ist hier allerdings, dass, anders als in NHC VIII, kein Possessivpronomen benutzt wird.

die zu ihm gehören und die nicht zu ihm gehören. Jakobus' Tod wird es ihm ermöglichen, die Seelen der Menschen zu retten. Auch hier kann man davon ausgehen, dass die Erlösung nicht exklusiv ist: auch die „gefallenen“ Seelen werden gerettet, weil auch ihre Existenz letztendlich auf das gute Prinzip, den Vater, zurückzuführen ist.

In EvJud wird eine sakrifizielle Deutung des Todes Jesu vorgeführt und kritisiert. Judas opfert Jesus – oder zumindest „den Mann, der ihn trägt“ – und führt damit die Tradition des Tempelkults weiter. Die sakrifizielle Lesung des Todes Jesu sieht das Christentum als eine Fortsetzung des jüdischen Opferkults an, wobei nicht dem wirklichen Gott, sondern Saklas gedient wird. Dieses Christentum wird verurteilt als ein Kult für den Demiurgen. Wo eine solche Deutung des Todes Jesu abgelehnt wird, erwartet man ein anderes Verständnis, doch es wird keine Alternative dargestellt. Das Sterben Jesu wird nicht als Heilstat, sondern als sinnloses Opfer interpretiert. Es gibt in EvJud also kein alternatives Verständnis des Todes Jesu, wobei es nicht unmöglich ist, dass es sich hier, zumindest für den, der EvJud im Kontext des CT liest, um ein vorbildhaftes Sterben geht. Die Überzeugung, dass die Seele nach dem Tode ein eigenes Geschick hat, könnte mit einer derartigen Auffassung versöhnt werden.

Jesu Heilstätigkeit wird am Anfang des Textes mit seinem irdischen Wirken verbunden – nämlich die Wunder und Zeichen zur Rettung der Menschheit. Letzterer Ausdruck lässt vermuten, dass EvJud eine offene Soteriologie hat, auch wenn bestimmte Seelen mit dem physischen Tod aufhören zu bestehen.

Im bisher bekannten Teil des (Allogenes) kann man keine explizite Christologie bzw. Soteriologie nachvollziehen. Es ist nicht eindeutig, dass die Allogenes-Figur – nur – Jesus/Christus ist. Es geht um einen Charakter, der selbst noch erlösungsbedürftig scheint.

In CH XIII gibt es natürlich keine Christologie. Die Soteriologie wird bewirkt von der Weisheit und dem Willen Gottes. Bei denjenigen, für die Gott Gnade hat, verschwinden die Sinne und wird die Vernunft aufgebaut. Im Hymnus am Ende der Schrift wird auch die heilige Gnosis als Autor der Erleuchtung erwähnt.

#### *1.4 Kosmogonie, Anthropogonie*

Kosmogonische und anthropogonische Belehrungen erklären dem Menschen seinen göttlichen Ursprung und den Zustand, in dem er sich befindet.

In EpPt sind die Themen des Lehrgesprächs zwischen Jesus und den Aposteln von kosmologischer Art. Jesus beschreibt, wie die Mutter durch ein Schöpfungswort den Hochmütigen hervorbringt. Dieser stiehlt ein Körperteil, woraus er sich Kräfte und Mächte macht, die einen Kosmos bilden,

der im Hinblick auf die Existenz des Vaters unwissend ist. Das ist die Minderwertigkeit der Äonen. Durch diese Minderwertigkeit ist auch die menschliche Körperlichkeit zu erklären. Eine explizite Anthropogonie gibt es aber nicht.

In (1Apc)Jac ist die Kosmogonie Teil der Belehrung Jesu. Zentral ist das Weibliche, nämlich Achamoth, die niedere Sophia, die den Mangel hervorgebracht hat. Da das Weibliche aber auch letztendlich vom Vater stammt, gehören auch die, die sie hervorgebracht hat, letztendlich zum Guten. Hierauf basieren die Kategorien fremd/nicht fremd, die in der Eschatologie wichtig sind. Der Erlöser kommt nicht nur zu den Seinigen, sondern auch zu den Fremden, weil sie der Achamoth gehören.

EvJud hat eine lange kosmogonische Partie, wo verschiedene kosmologische Größen beschrieben werden, von dem großen unsichtbaren Geist bis zu den Engeln des Chaos und der Unterwelt. Es gibt keinen Bruch oder Fehler im System. Es geht eher um ein Kontinuum, das das Höchste mit dem Niedrigsten verbindet. Die Anthropogonie spielt eine sehr beschränkte Rolle. Es wird ausgesagt, dass Nebro und Saklas und ihre Engel den Menschen nach dem Bild und dem Gleichnis bilden. Wessen Bild und wessen Gleichnis wird nicht gesagt. Auf derselben Ebene wie der Autogenes befindet sich Adamas (und vielleicht Zoë) in der primordialen Lichtwolke. Seine Verbindung mit der Anthropogonie ist nicht klar, aber man kann annehmen, dass das Geschlecht des Adam, das als einziges erlöst wird, mit dieser Vorstellung verbunden ist.

Im bislang bekannten Text von (Allogenes) gibt es keine kosmogonische bzw. anthropogonischen Auseinandersetzungen. Es wäre vorstellbar, dass in einem Offenbarungskontext, z.B. was die Stimme aus der Lichtwolke sagt, kosmologische Themen behandelt werden.

In CH XIII gibt es einen kurzen Abschnitt über das irdische Tabernakel (τὸ σκῆνος), das durch das Wirken des Zodiakus zustande kommt. Dieser produziert eine Menge an Formen, die 12 Kategorien zugeordnet werden können, die die Menschen in die Irre führen.

Am Ende der Schrift wird die ganze Schöpfung in einem Hymnus an den Schöpfer beschrieben. Später wird diese Welt aber als eine unkörperliche gedeutet. Der Schöpfer hat also eine ganz immaterielle Welt erschaffen, die dem materiellen Kosmos ähnelt.

### *1.5 Andere gemeinsame Elemente*

Unter den anderen gemeinsamen Elementen der Schriften sollte man die folgenden erwähnen:

- Zahlenspekulationen
- Berge

- (Licht-)Wolken
- Anspielungen auf die Astrologie

## 2. Der CT als Sammlung

### 2.1. Die Seelenliteratur

Die Texte des CT können alle der sogenannten Seelenliteratur zugeordnet werden. Diese literarische Gattung beschränkt sich nicht auf gnostische Schriften, sondern umfasst auch hermetische und philosophische ebenso wie patristische Werke. Die Terminologie geht zurück auf A.-J. Festugière in seiner Beschreibung hermetischer Schriften und wurde von L. Painchaud für die Behandlung einer gnostischen Schrift übernommen.<sup>6</sup> Die klassischen „Schultraktate über die Seele“ bestehen aus 4 bzw. 5 Teilen:

- 1) die Natur der Seele
- 2) Ursprung, Zeit und Weise der Inkarnation
- 2a) samt Rekapitulation
- 3) Geschick der Seele im Körper
- 4) Eschatologie

Nicht in allen Schriften von CT ist explizit von der Seele die Rede. Man kann aber davon ausgehen, dass die postmortale Existenz nicht körperlich gedacht wird. Das, was unter der Dominanz der Archonten leidet, ist auch nicht der Körper, sondern die Seele. Die Anthropologie der Schriften von CT ist explizit oder implizit dualistisch. Dabei wird der Körper als unwesentlich erfahren.

In den Texten von CT begegnen die Elemente der Schultraktate über die Seele nicht notwendigerweise immer in derselben Reihenfolge. Weder CT noch die einzelnen Schriften sind Schultraktate im klassischen Sinne. Doch gibt es genug Gemeinsamkeiten, um CT dieser literarischen Gattung zuzuordnen.

### 2.2. Ähnliche Sammlungen

Es gibt einige ähnliche Sammlungen mit bekannten gnostischen Texten. Ich möchte hier hinweisen auf BG, NHC V und VI, und die Sammlung von NHC I, XI und VII.

Der Codex Berolinensis 8502 enthält vier Schriften: EvMar, AJ, SJC und ActPt. In seiner Studie des Gesamtcodex sieht M. Tardieux einen in-

---

<sup>6</sup> Cf. A.-J. FESTUGIÈRE, *La Révélation d'Hermès Trismégiste III: Les doctrines de l'âme*, Collection d'études anciennes: Série grecque 75, Paris 2006, 1–26; L. PAINCHAUD, *Le deuxième traité de grand Seth*, BCNH.T 6, Québec 1982, 8–10.